

## Literatur.

---

Knipping, Richard Dr., Archivar am Staatsarchiv zu Coblenz, und Ilgen, Theodor Dr., Direktor des Staatsarchivs zu Düsseldorf. Die neuen Dienstgebäude der Staatsarchive zu Coblenz und Düsseldorf. Mit 14 Figuren. Mitteilungen der K. Preussischen Archivverwaltung (Heft 9). Leipzig, Hirzel 1907, 62 S. 2.60 M.

Ein Hinweis auf dieses Schriftchen wird den Mitgliedern des historischen Vereins für den Niederrhein schon deshalb erwünscht sein, weil es Kunde gibt von den beiden Hauptquellen, aus deren Schätzen die Forscher unseres Arbeitsgebietes immer und immer wieder reichste Belehrung schöpfen werden. Der Wunsch, dass dies von den Geschichtsfreunden des Rheinlandes in noch höherem Masse als bisher geschehen möge, sei bei dieser Gelegenheit nicht unterdrückt. Was K. und I. uns von ihren Archiven zu erzählen wissen, kann nur dazu beitragen, das Verlangen zu erwecken, diesen Instituten einen Besuch abzustatten.

Der Stoff, der zu behandeln war, erscheint so trocken, dass man bei der Lektüre des Büchleins alsbald den grössten Respekt bekommt vor dem darstellerischen Geschick der beiden Autoren. K. und I. haben ihre Aufgabe recht verschieden behandelt, und das ergab sich von selbst aus den Verhältnissen. Während Eduard Ansfeld im 6. Hefte der „Mitteilungen“ eine ausführliche „Uebersicht über die Bestände des K. Staatsarchivs zu Coblenz“ gegeben hat, fehlt eine solche für Düsseldorf. So hat K. uns mit tiefem Verständnis auf Grund eingehender Studien nur eine Baugeschichte des herrlichen Deutschordenshauses am deutschen Eck geboten, dessen Anfänge in der romanischen Periode liegen, und an dem dann die Zeit der Gotik und des Barock umgestaltet, und erweitert haben und uns die Ausgestaltung des ehrwürdigen, seit der Franzosenzeit vernachlässigten und entwürdigten Gebäudes zum Staatsarchiv geschildert. Der empfängliche Sinn des Historikers kann sich keine schönere und erhebendere Arbeitsstätte wünschen als diese Komturei mit ihren verschwiegene Reizen: den Gärten, z. T. auf hoher Terrasse gelegen, den Trümmern einer alten Kirche und den hohen, luftigen Hallen, und zu den Füßen des von üppigem Grün und den Resten der Stadtbe-

festigung umrahmten Gebäudekomplexes die herrliche Landschaft des Rhein- und Moseltales, über der das gewaltige Standbild Kaiser Wilhelms I. treue Wacht hält.

Ilgen hatte nicht einen so romantischen Vorwurf. Es ist die Geschichte eines modernen Baues und seiner technischen Einrichtung für Archivzwecke, die er uns mit grosser Gewandtheit schildert, und bei der die Kenner älterer Archivbauten manche Fortschritte feststellen werden. Der Hauptnachdruck seiner Ausführungen liegt dann in der Schilderung der Bestände des Archivs, ihrer Gliederung, der Form ihrer jetzigen Aufbewahrung, ihrer früheren Schicksale. Hierbei erweitert sich Is. Darstellung zu einem Abriss der Geschichte der niederrheinischen Territorien. Es sei hierbei erinnert an die umfassendere Arbeit über die handschriftlichen Schätze zur Geschichte des Niederrheins, die Ilgen uns in seinem „Wegweiser“ geboten hat („Westdeutsche Zeitschrift“, Ergänzungsheft 2).

Bonn.

Alfred Herrmann.

Pastor Ludwig, Die Reise des Kardinals Luigi d' Aragona durch Deutschland, die Niederlande, Frankreich und Oberitalien, 1517—1518, beschrieben von Antonio de Beatis. (Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte des deutschen Volkes, IV. Band, 4. Heft.) Freiburg i. B., Herder, 1905. XII und 186 S. 8°. M. 3.50.

Die Aufzeichnungen, welche der fleissige und aufmerksame Sekretär des reiselustigen Kardinals Tag für Tag während der ganzen weiten Fahrt gemacht hat, bilden eine wichtige Quelle für die Landes- und Volkskunde der durchwanderten Gegenden. Der aufgeweckte Südtaliener hatte nämlich so ziemlich für alles Interesse, was er zu sehen und zu hören bekam. Weder für Deutschland und die Niederlande, noch für Frankreich existiert eine solch eingehende kulturgeschichtliche Schilderung aus einer so frühen Zeit.

Der Herausgeber, dem drei gleichzeitige Handschriften zur Verfügung gestanden haben, behandelt in der Einleitung (S. 1—26) das Leben Luigis und vergleicht den Wert jenes Tagebuchs mit dem der andern Reisebeschreibungen aus jener Zeit. Auf S. 90—180 teilt er den vollständigen Originaltext mit. Weite Kreise werden es dankbar anerkennen, dass er auf S. 27—87 einen beschreibenden und erklärenden Auszug daraus gibt und hierbei namentlich jene Partien berücksichtigt, die sich auf Deutschland, die Schweiz, Belgien und Holland beziehen. Die Bedeutung, welche die scharfen Beobachtungen des den Deutschen wohlgesinnten Fremden für die Kenntnis der Kulturgeschichte Deutschlands, insbesondere der religiösen Verhältnisse zur Zeit von Luthers